



1990 bei der Wahl – hier hatte sie keinen Gegenkandidaten.



Dorfflureneuerung – die Ortsdurchfahrt Gottfrieding wurde offiziell eröffnet.

Ein Herz für die Gemeinde und Verein

Altbürgermeisterin Anna Stierstorfer feierte ihren 85. Geburtstag

Gottfriedingerschwaige. (ez) „So eine große Ehre für mich“, begrüßte Anna Stierstorfer ihre Ehrengäste, die anlässlich ihres 85. Geburtstages kamen, um die besten Glückwünsche von Seiten der Gemeinde, Verwaltungsgemeinschaft und auch des gesamten Landkreises zu übermitteln. „Es ist uns eine große Ehre, dass wir Dir gratulieren dürfen“, entgegnete Bürgermeister Gerald Rost. „Wir sind stolz, dass wir hier sein dürfen. Du hast Großartiges für die Gemeinde und darüber hinaus geleistet.“

Anna Stierstorfer begann am 8. April 1956 ihren Dienst in der Gemeinde Gottfrieding. Zu dieser Zeit hätte sie niemals gedacht, dass sie später selber das Zepter in der Hand halten würde. Von 1984 bis 1996 leitete sie als erste Bürgermeisterin die Geschicke der Gemeinde, sie war die erste Bürgermeisterin Niederbayerns und übte damit einen typischen „Männerberuf“ gekonnt aus. „Nach 100 Amtstagen titelte die Tageszeitung „Auch wir Frauen können Bürgermeisterin!“, und sie tat es mit viel Herz und großem Engagement. Viele wichtige Projekte habe sie in ihrer Amtszeit angestoßen, betonte Gerald Rost, viele wichtige Dinge durchgeführt, von denen man noch heute profitiert. Und auf bereits Geschaffenes konnte und kann man



Anna Stierstorfer feierte ihren 85. Geburtstag – Landrat Werner Bumedner, Geschäftsleiter Ludwig Meindl, Bürgermeisterin Irmgard Eberl und Bürgermeister Gerald Rost gratulierten.

noch heute aufbauen und es fortführen. Er erinnerte an die Dorferneuerung in Gottfrieding, die Generalsanierung des Schulhauses, die verschiedenen Flurbereinigungen und auch die Abwasserbeseitigung. Verschiedene Baugebiete wurden ausgewiesen, und Bauprojekte angestoßen, wie das Feuerwehrgerätehaus in Gottfrieding mit Schützenhaus oder auch die Wertstoffinsel. Am 15. Juli 1996 wurde ihr der Ehrentitel „Altbürgermeisterin“ ver-

liehen, zum 80. Geburtstag, also am 27. Juni 2015, wurde sie zur Ehrenbürgerin der Gemeinde. Landrat Werner Bumedner gratulierte im Namen des gesamten Landkreises, wünschte alles Gute, Glück und Gesundheit. Das Präsent sei ein kleiner Dank dafür, was sie für die Öffentlichkeit getan hat. Sie habe viel für die Vereine gemacht. „Man muss Dich einfach mögen!“ – und trotzdem habe sie als Frau auch ihre Entscheidungen im Amt getroffen und

durchgesetzt. Bürgermeisterin Irmgard Eberl überbrachte vonseiten des VG-Partners Mamming die besten Glückwünsche. Und Ludwig Meindl, der mit der Jubilarin viele Jahre vertrauensvoll zusammenarbeiten durfte, gratulierte im Namen des gesamten Personals.

Ungeahnte Karriere

Als Anna Paringer erblickte die Jubilarin am 27. Juni 1935 als Tochter von Martin und Sofie Paringer das Licht der Welt. Sie wurde in der Gottfriedingerschwaige geboren und wuchs dort mit ihren vier Geschwistern auf. Nach dem Schulbesuch in Gottfrieding ging es in Landshut weiter zur Schule, ehe sie ihre erste Anstellung in einem Baugeschäft und später in der VdK-Kreisgeschäftsstelle Dingolfing fand. 1956 wechselte sie schließlich zur Gemeindkanzlei nach Gottfrieding und eine nicht geahnte Karriere bahnte sich an. Im Jahr 1959 führte sie Josef Stierstorfer vor den Traualtar, das junge Paar erbaute sich ein Eigenheim in der Gottfriedingerschwaige und schenkte dem Sohn Josef das Licht der Welt. Mittlerweile darf sich die Jubilarin auch über drei Enkelsöhne Mathias, Martin und Lukas sowie eine Urenkelin Raphaela freuen. Nachdem ihr Ehemann 1991 viel zu früh verstarb, zog sie ein Jahr später zwei Häuser weiter zu ihrem Sohn. Und hier hat sie seit ihrem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand gut zu tun. Sie ist „Herbergsmutter“ von Hennen und Enten, erfreut sich am Garten und packt tatkräftig mit an. Und ja, die Altbürgermeisterin „haut selber ihre Stutzbiad“, schmunzelt der Sohn. Gerne besucht sie Konzerte oder geht auf Reisen. Beim alljährlichen Bürgermeisterausflug ist sie gerne mit dabei. Auch bei den Veranstaltungen im Ort ist sie stets präsent, hat weiterhin ein Herz für ihre Vereine und ihre Heimat. Auch das politische Geschehen verfolgt

sie mit großem Interesse. Als 1984 damals der Bürgermeister Hans Kaiser, dessen rechte Hand Anna Stierstorfer war, nicht mehr zur Wahl antrat, sind die „Freien Wähler“ auf sie zugekommen. Und ja, „es hat mich gereizt“ erzählt sie. Die Entscheidung hat sie bis heute nicht bereut, sondern bezeichnet es als wertvolle Erfahrung.

Wichtig war ihr, dass sie parteilos war, daher ging sie mit der neu gegründeten Gruppierung ins Rennen, „es sollte eine Alternative zu den beiden männlichen Konkurrenten geben“. Dass sie dann ins Amt kommt, damit hatte sie nicht gerechnet. Ihre Vorbilder waren die beiden Vorgänger: Sebastian Willis war bis 1965 im Amt (27 Jahre) und Hans Kaiser im Anschluss bis 1984, in deren Sinne wollte sie die Arbeit fortführen. Bis zum Wahltag war das Rennen offen, sie selber hat nicht damit gerechnet. Die Konkurrenz war stark und sehr qualifiziert. Das Ergebnis fiel dann mit 53 Prozent gleich im ersten Wahlgang auf Anna Stierstorfer. Zur Wahl gingen 1 064 Wahlberechtigte, 563 gaben ihr die Stimme, sie hat es also im ersten Wahlgang geschafft. „Ich war überwältigt, welches Vertrauen ich bekommen habe. Es war schockierend“. Im Gremium ist sie gleich akzeptiert worden und auch parteiübergreifend durfte sie Unterstützung erfahren. Auch bei den Bürgermeisterkollegen war sie von Anfang an gut aufgenommen worden. „Ich hatte immer das Gefühl, ich gehöre gut dazu.“ Bekannt war sie ja schon bei den Bürgermeistern, durch ihre vorherige Tätigkeit. Geschäftsleiter gab es damals noch nicht, sie war bei den Versammlungen quasi als „Schreibmamsell“ schon dabei, erzählt sie schmunzelnd.

Viele schöne Ereignisse

1990 trat sie erneut zur Wahl an, dieses Mal ohne Gegenkandidaten – „anscheinend waren die Leute zufrieden und es hat gepasst“. 97 Prozent der Stimmen gingen an sie, was natürlich mehr als nur eine Bestätigung der Bürgermeisterin war. 1996 hat sie aus Altersgründen aufgehört. Mit 61 Jahren ist sie in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. „Ich habe schon früh genug die Entscheidung getroffen und hab mich sehr auf den Ruhestand gefreut. Mit meinen Enkelkindern habe ich viel Zeit verbracht.“ Viele schöne Ereignisse verbindet sie mit ihrer Amtszeit, an die sie gerne zurückdenkt „ich war gern Bürgermeisterin!“ Wenn sie auf die heutige Zeit blickt, betont sie, „Frauen gehören zur Politik, sie arbeiten anders wie die Männer“. Sie haben eine gewisse Nervenstärke, natürlich braucht es in dieser „Männerdomäne“ auch ein gewisses Durchsetzungsvermögen, um den eigenen Standpunkt vertreten zu können, „aber das können wir Frauen schon auch.“

Ein Stückchen „Volksfestfeeling“

Normalität trotz Corona: Frische Brezen und Lebkuchenherzen für Schüler

Reisbach. (mb) Einer der großen gesellschaftlichen Höhepunkte im Jahreslauf muss heuer ausfallen: Das Reisbacher Volksfest, das eigentlich am Freitag begonnen hätte. Besonders hart trifft gerade die Kinder und Jugendlichen, die diese fünf Tage in aller Regel freudig entgegenfeiern.

Auch für die Festwirte Georg Es-

